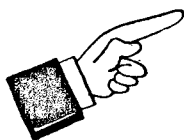


# SO

## SEHEN WIR ES



Herausgeber: SP Wädenswil  
Postfach 552, 8820 Wädenswil

Druck: Printoset, Zürich  
Erscheint 6mal jährlich

Nummer 3/1985 Juni

Zurücksendungsfähig ist die Zeitschrift nur, wenn sie unverändert und ohne Beschädigung an den Besteller zurückgeschickt wird.

## Inhalt

5970

	Seite
De Wädi meint	1
Rätsel, Gratulationen, Aktuell	2
Interview mit dem Präsidenten des Gewerkschaftskartells Wädenswil	3
Baumsterben in Wädenswil	4/5
Börse Nein, So geht das nicht, Stipendienfonds	6
Ersatzwahl in die ref. Kirchenpflege, Wohnschutz - einewäg Ja	7
Spielgeräte auf den Seeplatz, SP-Papieren, Wetterprognose	8

PREIS: EINZELNUMMER FR. 1.50 / JAHRESABO FR. 5.--

# De Wädi meint



"Geschäft unter Freunden?" war ein Beitrag im SO Nr. 1/85 zum Baurechtsvertrag beim "Eisenhammer" überschrieben. Heute, nachdem ich die Stadtrats-Antwort auf eine Schriftliche Anfrage von Hermann Koch zu diesem Thema gelesen habe, ist mir klar: Statt dem Fragezeichen im Titel ist ein Ausrufzeichen am Platz!

Wer steckt denn hinter der "Bau-, Immobilien- und Verwaltungs AG Wädenswil" BIVAG, die das Baurecht zu-

gesprochen erhielt? Offiziell ist zwar nur bekannt, dass die AG am 15. Februar 1985 gegründet wurde. Dem Vernehmen nach allerdings sind an ihr das Architekturbüro Appenzeller/Demmler, FDP-Gemeinderat Ernst Brupbacher und ein Mitglied der Familie von Polizeivorstand Hans Buchmann beteiligt. An Vitamin B beim Stadtrat fehlt's also wahrlich nicht!

Dass Leute, die noch vor kurzem für den Abbruch des Eisenhammers waren, sich jetzt nicht schämen, damit Geschäfte zu machen, überrascht mich alten Kenner des Wättischwiler "Filzes" nicht. Und ein Geschäft wird's natürlich, bei einem Baurechtszins, der auf einem Landpreis von 250 Franken pro Quadratmeter berechnet ist! Dabei werden heute in Wädenswil Quadratmeterpreise von weit über 300 Franken bezahlt, und aus der FDP-Fraktion hörte man vor einem halben Jahr - bei einem andern Baurechtsgeschäft mit einem m<sup>2</sup>-Preis von 300 Franken draussen in der Au - von einem "Freundschaftspreis"...

In dem günstig unter den Nagel gerissenen Eisenhammer wird die BIVAG nicht etwa besonders preisgünstige, sondern nur "ortsübliche" Wohnungen anbieten - im Gegensatz zur leer ausgegangenen Mitbewerberin um das Baurecht, der Genossenschaft WOGENO, die der Stadt ein in vielen Punkten besseres Angebot gemacht hatte:

### WOGENO

sanfte Renovation  
reine Kostenmiete  
Zutrittsrecht  
Heimfall-Entsündigung:  
Amortisation 1 1/2 % der investierten Bausumme, Heimfall-entsündigung nach 60 Jahren somit 10 % der investierten Bausumme

Submission in Wädenswil

Umtriebsentsündigung und Notariatskosten an Stadt, wenn Vertrag nicht zustande kommt

### BIVAG

konventionelle Renovation  
ortsübliche Mietzinse  
kein Zutrittsrecht im Vertrag

Zustandswert im Zeitpunkt des Heimfalles, Schätzung Bauwert durch Gebäudeversicherung abzüglich Minderwerte infolge Alter, Abnutzung, mangelnder Unterhalt

Submission: keine vertragliche Bindung

keine Bestimmung, bzw. Notariatskosten je zur Hälfte

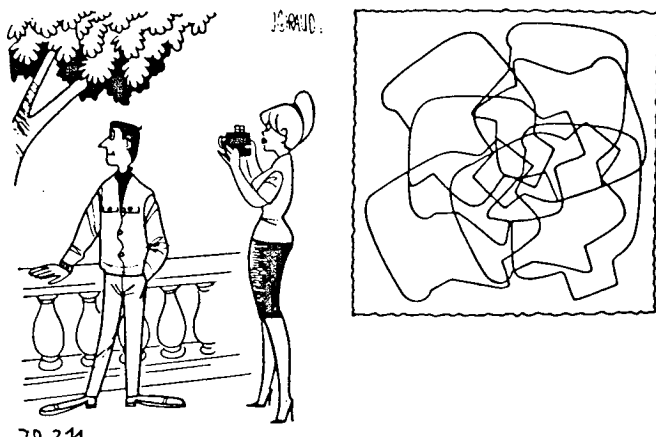
(aus der Antwort des Stadtrates vom 18.3.1985 auf die Anfrage von H.Koch)

Wer denkt, da spreche doch alles für die WOGENO, hat sich getoschen. Fehlte ja noch, dass die beweisen, wie günstig man Wohnungen sanft renovieren kann und wie gross die Nachfrage nach solchen Wohnungen ist! So streicht die Stadtratsmehrheit halt die "Ortsansässigkeit" der BIVAG hervor, um ihr den Zuschlag geben zu können. Dabei hat die WOGENO zwar den Sitz in Zürich, aber natürlich auch Mitglieder und Wohnungsinteressenten in Wädenswil...

Was von der BIVAG unter "ortsüblichen Mietzinsen" zu erwarten ist, hat einer der Beteiligten bereits in einer eigenen

Liegenschaft gezeigt, wo er mit dieser Begründung die Mietzinse ganz massiv erhöht hat. So ist denn halt wieder einmal - absichtlich - eine Chance vergeben worden, zusätzliche preisgünstige Wohnungen in zentraler Lage - aber halt ohne Cheminée und Abwaschmaschine - zu schaffen. Der Wädi wundert sich nicht mehr - aber ärgern tut er sich immer noch.

## Rätselhafte Sozialdemokraten



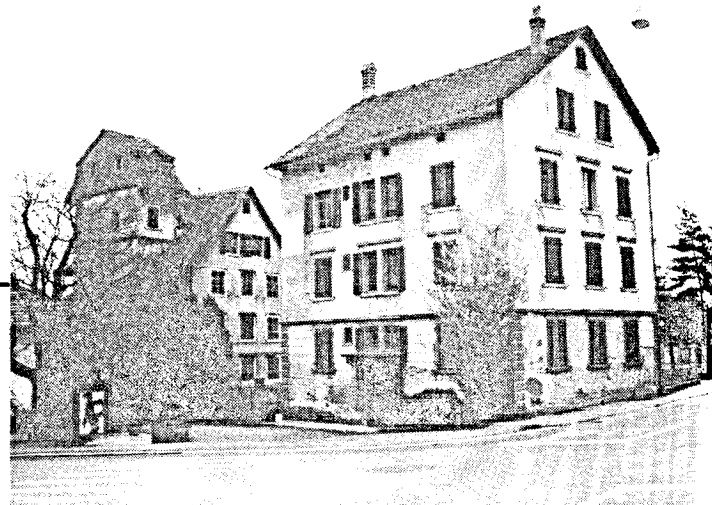
70 211

Dieses junge Mädchen hat seinen Film mehrmals belichtet. Wie viele Profilaufnahmen hat es gemacht?

Zahl der gemachten Profilaufnahmen auf eine Postkarte schreiben, Absender nicht vergessen und bis spätestens am 16. Juni 1985 einsenden an: SP Wädenswil, Postfach, 8820 Wädenswil.

Teilnehmer/innen mit der richtigen Lösung erhalten eine kleine Ferienlektüre.

Die Lösung im SO-Rätsel 2/85 lautete: ACG, BEH, DFI.



Mit diesem Haus verdient die BIVAG Geld!

## AKTUELL

### Initiative zur Förderung der Familiengärten in Wädenswil:

Am Montag, 3. Juni hat der Gemeinderat die Volksinitiative der SP und des Familiengärtnervereins als gültig und zustandegekommen erklärt. Die Initiative geht jetzt zur materiellen Prüfung an den Stadtrat, der dem Gemeinderat wiederum einen Antrag, Annahme oder Ablehnung der Initiative oder Ausarbeitung eines Gegenvorschlages, unterbreiten muss. Erst nachher wird die Initiative zur Volksabstimmung kommen.

### Jetzt ist's genug!



Ich will mehr über die Arbeit der SP erfahren. Ich wünsche

- Unterlagen über die SP
- Ein Abonnement von »SO sehen wir es«, dem Informationsblatt der SP Wädenswil (6 Nummern Fr. 5.- pro Jahr)
- Ein Gespräch mit einem/r SP-Vertreter/in

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Einsenden an: SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil



Wir gratulieren



Erwin Zehnder und Theres Widmer zu ihrer Vermählung am am 4. Mai.

VHTL

Der Gewerkschaft Verkauf, Handel, Transport und Lebensmittel (VHTL) Sektion Wädenswil zu ihrem 75-jährigen Bestehen.

Das nächste "SO sehen wir es" erscheint bestimmt. Wann? Das veraten wir Ihnen diesmal nicht ...

# INTERVIEWS

Zu Beginn dieses Frühjahres wählten die Delegierten des Gewerkschaftskartells Wädenswil Toni Suppiger zu ihrem neuen Präsidenten. Toni tritt damit die Nachfolge von Albert Schmid an, der als Vizepräsident die Geschäfte des Kartells seit dem Tode von Hans-Heiri Hui geführt hat. SO-Mitarbeiter Hermann Koch stellte dem neuen Präsidenten einige Fragen.

**SO:Toni, Du bist seit kurzem Präsident des Gewerkschaftskartells Wädenswil. Was ist das Kartell und was ist seine Aufgabe**

Toni Suppiger: Das Gewerkschaftskartell Wädenswil ist die Dachorganisation der ortsansässigen Gewerkschaftssektionen. Die Aufgabe des Kartelles ist die solidarische Kontaktpflege zwischen den einzelnen Sektionen. Das Kartell vertritt die Gewerkschaften nach aussen und nimmt zu lokalen politischen Fragen Stellung.

**Wird das Kartell seinen Namen auch in Gewerkschaftsbund ändern, wie dies nun bei vielen Kartellen der Fall ist?**

Diese Frage haben wir hier in Wädenswil noch nicht diskutiert, aber ich weiss, dass man in Horgen und Richterswil den Namen Kartell auf Gewerkschaftsbund umgeändert hat.

**Was macht das Kartell für den einzelnen Einwohner von Wädenswil? Gibt es Dienstleistungen des Kartells?**

Jedermann kann bei uns die unentgeltliche Rechtsauskunft benützen (siehe Kasten mit Angabe der Sprechstunde). Dazu kommt natürlich - was eher bekannt sein dürfte - das Ausfüllen der Steuererklärungen, das ebenfalls in der unentgeltlichen Rechtsauskunft gemacht wird.

**Wie setzt sich der Kartellvorstand zusammen?**

Neben mir als Präsident sind weiter



## HINWEIS

Die Sprechstunde der unentgeltlichen Rechtsauskunft des Gewerkschaftskartells Wädenswil finden statt:

**Donnerstag, 17.00-19.00 im Volkshaus (Eingang links, Treppe hoch)**



**Anton Suppiger, geb. 1943 in Neuenkirch/LU. Ausbildung, Beruf Schreinerlehre in Uzwil. Anschliessend auf dem Beruf gearbeitet in Schindellegi, Hombrechtikon und Gossau. Seit 22 Jahren Betriebsschreiner bei der Brauerei Wädenswil.**

**Zivilstand:** Verheiratet, 3 Kinder. In Wädenswil wohnhaft seit 17 Jahren.

**Gewerkschaftliche Tätigkeit:** Vertrauensmann des VHTL, Präs. der Gruppe Brauer im VHTL Wädenswil, Landesdelegierter des VHTL. Präsident des Gewerkschaftskartells Wädenswil seit Frühjahr 1985.

**Politische Tätigkeit:** Gemeinderat, Mitglied der SP-Fraktion.

**Hobbys:** Gärtnern, Schwimmen, Skifahren, Bergwandern.

**Mitglied des Vorstandes:** René Vigni und Erich Kollbrunner (beide GBH), Adolf Michel und Ruedi Wildi (SMUV), Hans Schulthess (VPOD) und Hansueli Keller (VHTL).

**Was ist Deiner Meinung nach das Schwergewicht in der kommenden Zeit für das Kartell? Habt Ihr Euch bestimmte Ziele gesetzt?**

Hauptziel ist die vermehrte Kontaktnahme mit den einzelnen Gewerkschaftssektionen und mit der "Gewerkschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Horgen". Daneben möchten wir wieder vermehrt die Öffentlichkeit über unsere Arbeit informieren, zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragen Stellung beziehen.

**Befasst sich das Kartell mit Fragen der Arbeitslosigkeit in Wädenswil, mit Rationalisierung, Computerisierung etc.**

Ja, wir werden diese Fragen vermehrt anpacken müssen und auch dazu Stellung beziehen und die Öffentlichkeit, aber auch die eigenen Mitglieder stärker informieren, event. auch über Veranstaltungen des Arbeiterbildungsausschusses.

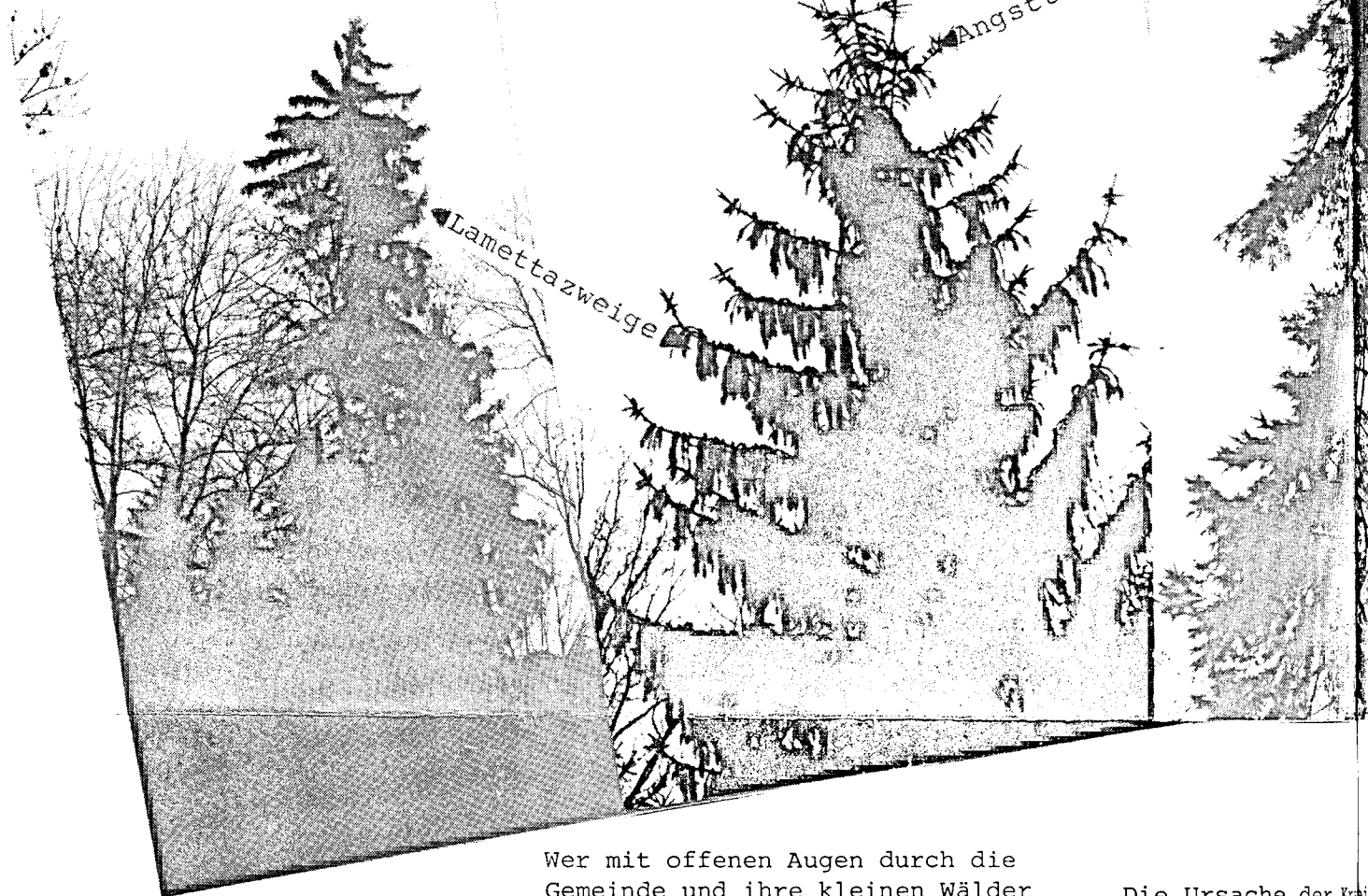
**Werdet Ihr Euch wieder an den Gemeinderatswahlen zusammen mit der SP beteiligen?**

Bis jetzt haben wir keine Gründe, uns nicht zusammen mit der SP an den

# Baumsterben in Wädenswil

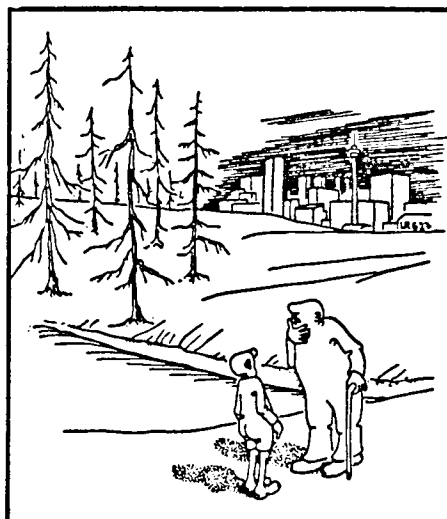
Ein Wald zeigt wie ein blanker Schild  
Dir der Gemeinde Spiegelbild.

Gottfried Keller



Baumsterben in Wädenswil? Das gibt es ja nicht! Leider aber doch, wie die Fotos auf dieser Doppelseite zeigen! Alle diese Bäume sind mehr oder weniger stark als krank zu bezeichnen, teilweise sind sie bereits abgestorben. Und die hier gezeigten Bäume - die Aufnahmen wurden vor wenigen Wochen gemacht - sind keine Raritäten in Wädenswil. Aehnliche, teilweise schlimmere Beispiele sind in Wädenswil überall zu sehen, sei's im Auseeli, im Winterbergholz, im Bürgli, Rosenmattpark oder im Gulmenwald.

Wer mit offenen Augen durch die Gemeinde und ihre kleinen Wälder läuft, erkennt die kranken Bäume bald: "Storchennester" in der Krone, "Lametta-Zweige, nadelfreie Aeste, "Angsttriebe", üppiger Tannzapfenwuchs, das man vor lauter Zapfen kaum das Grün der Nadeln mehr sieht.

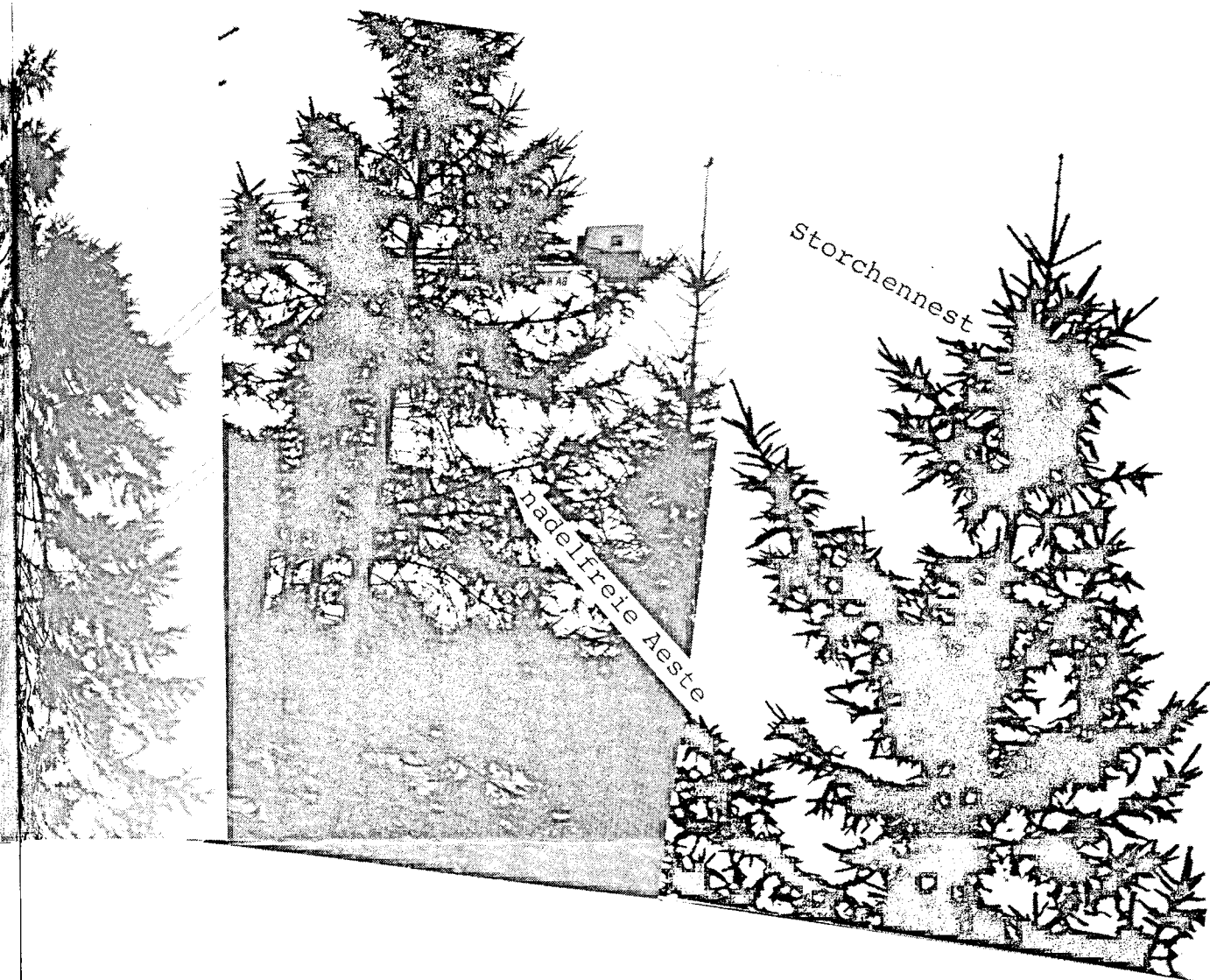


«Also - grün -, mein Junge, wie soll ich dir das erklären.»

Die Ursache der Krankheit ist fest: Luftverschmutzung durch den Treibstoffverbrauch, der Abgas- und Kehrlichtverbrennung der Industrie.

Fachleute stellen entsprechende Forderungen: Die Luftverschmutzung muss bis Ende der 50er Jahre gesenkt werden. Kein leichtes Ziel, das eine kräftiger Unterstützung durch die Regierung, des Gewerkschaften, der Industrie und den politischen Vertretern aller Stände erfordert. Dieses Ziel überhaup nicht erreicht werden und der Wald in Wädenswil seiner Lebensgrundlage beraubt werden. Ob diese nebenstehende Zielsetzung eine Tatsache werden?

PS. Wädenswil gehört zu den ärmsten Gemeinden im Kanton Zürich. Der Anteil an Waldfläche beträgt...



Kreis steht  
 mut als Folge  
 und zölver-  
 ase der  
 un: der In-

n Stach die ent-  
 er: Die Luft-  
 ss en Stand  
 ess werden!  
 el. mit tat-  
 tü: jedes Ein-  
 er: und der In-  
 Polern als  
 Staburger kann  
 haerreicht  
 als eine un-  
 die - vielleicht  
 Oskoll die  
 icht wirklich

höw den Wald-  
 indes Kantons  
 Ant: der Wald-  
 gt ger als 10%!

Jetzt wird ja das bleifreie Benzin eingeführt, und Autos mit Katalysatoren kommen auf den Markt. Der Bundesrat tut auch sonst einiges; damit ist das Problem schon bald gelöst. Warum also die Aufregung?

Es stimmt, dass der Bundesrat einige Massnahmen beschlossen hat - aber sie greifen viel zu wenig und zu spät:

Das bleifreie Benzin für sich allein bringt nur beim Blei eine Entlastung, nicht aber bei den Schadstoffen, die hauptsächlich am Waldsterben schuld sind. Die Einführung des Katalysators bei Neuwagen reduziert wohl die Abgaslast recht stark. Bis nur noch Wagen mit Katalysator fahren, dauert es aber rund 12 Jahre; bis dann gibt es leider wohl keinen Wald mehr, den man schützen könnte.

Stickoxidbelastung Mitte der 50er Jahre:

35 000 t

Stickoxidbelastung 1982  
 (mehr als 80% stammen aus dem Verkehr):

180 000 t

Verbleibende Stickoxidbelastung nachdem alle Personenwagen mit Katalysatoren ausgerüstet sind:

130 000 t

Es geht vor allem darum, den Verbrauch von Benzin und Heizöl massiv einzuschränken. Wenn alle vom Parlament getroffenen und geplanten Massnahmen realisiert werden, erhalten wir bei weitem nicht die erforderliche Senkung der Stickoxid- und der Kohlenwasserstoff-Emissionen. Dieses Ziel kann nur durch weit schärfere Massnahmen, z. B. durch eine massive Senkung des Benzinverbrauchs, erreicht werden.

## So geht das nicht

**E**rfreulich wäre es, sicher, wenn möglichst viele Leute das Leben schützen wollten. Denn die Ehrfurcht vor dem Leben wird klein geschrieben in unserer Zeit der Kriege, Politmorde, Umweltvergiftungen, des Arbeitsstress'.



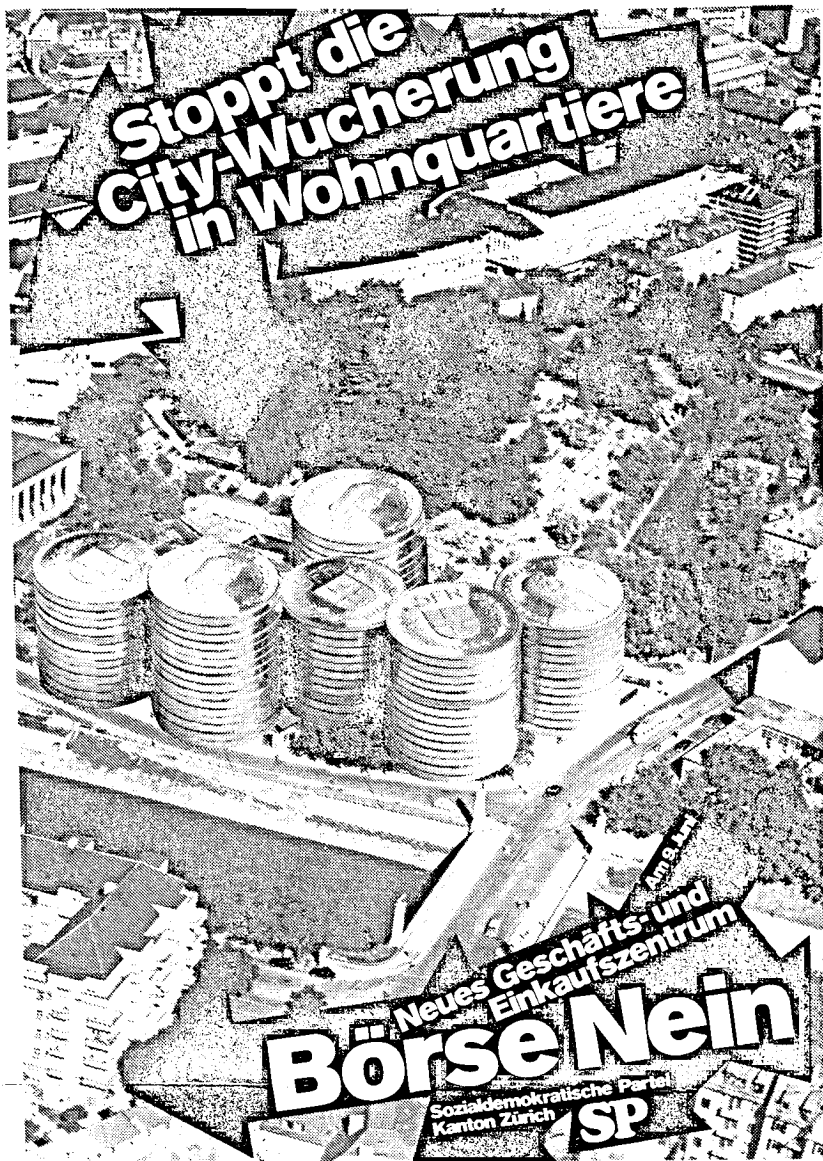
**Kommentar von SP-Nationalrätin Doris Morf**

Aber hinter dem Verfassungs-Multipack «Recht auf Leben» stehen andere Absichten. Die InitiantInnen, die sich mehr um werdendes als um bestehendes Leben kümmern, versuchen mit dem Reizwort «Recht auf Leben» – und das Leben ist ohnehin verfassungsrechtlich geschützt! – vor allem eine Fristenlösung bei der gesetzlichen Regelung des Schwangerschaftsabbruchs abzublocken. Eine Föderalisierung der Fristenlösung soll verhindert, sogar eine erweiterte Indikationenlösung auf alle Zeiten verunmöglicht werden.

So geht das nicht. Diese Initiative ist nicht nur überflüssig; sie ist eine ausgemachte Schlaumeierei. Kraut und Rüben wurden in den Initiativtext verpackt, um die wahre Absicht zu verstecken. Das macht die Sache unlogisch und widersprüchlich. Es ist gegen schweizerisches Verfassungsverständnis, wenn Initiativtext und Absicht auseinanderklaffen. Aus dem Text sollte klar hervorgehen, worüber wir abzustimmen haben. Aber wie will bei der Initiative «Recht auf Leben» zum Beispiel ein Euthanasie-GegnerIn, der/ die BefürworterIn einer Fristenlösung ist, klar Ja oder Nein auf seinen Stimmzettel schreiben können?

Die Initiative ist auch undemokratisch. Sie will Kantone zwingen, punkto Schwangerschaftsabbruch zurückzubuchstabieren, repressiver zu werden. Vor allem auch Zürich, wo wir mit einer Liberalisierung bisher bessere Erfahrungen gemacht haben: nicht nur ein Rückgang an lebensgefährlichen Komplikationen nach illegalen Abtreibungen ist festzustellen, sondern überhaupt einen Rückgang der Zahl der Schwangerschaftsabbrüche! Mit der von der Initiative verlangten Kriminalisierung des Schwangerschaftsabbruches würden die illegalen Abtreibungen wieder zunehmen.

Darum: Nein zur Initiative «Recht auf Leben» – sie ist unehrlich, widersprüchlich, undemokratisch und unnötig. ●



Genau dort, wo auf dem obenstehenden Bild die Fünfliber stehen, soll das neue Börsengebäude gebaut werden. Der als Geschäftszentrum geplante Bau soll teilweise mit Steuergeldern finanziert werden, dabei wird immer betont, dass der Staat sich nicht in die Wirtschaft einmischen solle.

Begrenzt wird der geplante Bau durch die Sihl und den alten Botanischen Garten. Mit dem Bau wird ein weiteres wohnliches Quartier der Citybildung mit mehr Läden, mehr Büroräumen und Verkehr, aber immer weniger Wohnungen ausgesetzt.

Dabei sind bessere Lösungen für den Bau einer neuen Börse in Sicht. Beispielsweise auf der geplanten Bahnhofüberbauung "Zentrum HB-Südwest", die mit dem öffentlichen Verkehr optimal erschlossen wäre und erst noch keinen Wohnraum zerstören würde.

Deshalb: NEIN zur Börse, weil da die Interessen der Reichen mit Steuergeldern unterstützt und Wohnraum mit Parkanlagen der Bevölkerung zerstört werden!

## JA zur Wiederäufnung des Stipendienfonds

**Der NA ist jedes Mittel recht, um ihre Fremdenfeindlichkeit unter Beweis zu stellen: Noch selten in der Geschichte der Volksbefragungen wurden die Stimmbürger zu einer Kreditvorlage von ähnlicher Dürftigkeit an die Urne gerufen.**

Der Stipendienfonds der höheren Lehranstalten unterstützt ausschliesslich Ausländer, die im Besitz der Niederlassungsbewilligung sind oder seit mindestens acht Jahren in der Schweiz und seit mindestens zwei Jahren im Kanton Zürich leben sowie anerkannte

Flüchtlinge. Er wird gespeist durch private Schenkungen, Stipendienrückzahlungen, Bundessubventionen sowie einem jährlichen Beitrag des Kantons. Nachdem die NA bereits 1975 und 1976 Staatsbeiträge in der Höhe von 5, bzw. 1,7 Mio. Franken erfolgreich bekämpft

hatte, erlaubte es die schlechte Finanzlage des Fonds seit 1983 nicht mehr, auch nur in ausgesprochenen Härtefällen ausreichende Unterstützung zu gewähren. Die beantragte und minimale Erhöhung des kantonalen Beitrages von 200 000 Fr. auf 400 000 Fr. jährlich ist

deshalb mehr als dringlich!

**Ein Pappentstiel für die Staatskasse** – für die von Stipendienkürzungen betroffenen, integrations- und bildungswilligen Ausländer jedoch von existentieller Bedeutung!

Ersatzwahl in die reformierte Kirchenpflege:

Annemarie  
Zimmermann



Am Abstimmungswochenende vom 8./9. Juni findet in Wädenswil die Ersatzwahl in die reformierte

Kirchenpflege anstelle der infolge Wegzug aus Wädenswil zurückgetretenen Maja Kellenberger statt. Als ihre Nachfolgerin empfiehlt die SP Wädenswil wiederum eine sozial gesinnte, tüchtige Frau zur Wahl.

Annemarie Zimmermann ist 1945 in Bern geboren und hat dort die Schulen und eine kaufmännische Ausbildung absolviert. Ihre Berufstätigkeit hat sie nach der Heirat und Niederlassung in Ostermündigen vorerst in Heimarbeit weitergeführt.

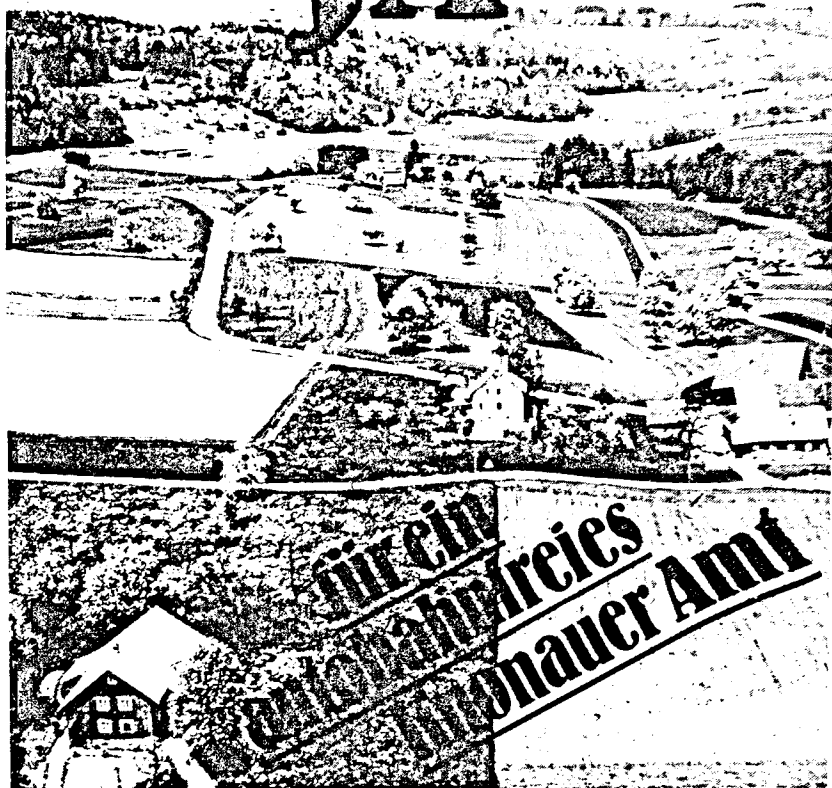
Seit dem durch einen Arbeitsplatzwechsel ihres Ehemannes bedingten Umzug nach Wädenswil vor sechs Jahren hat sie die Erwerbstätigkeit aufgegeben; heute ist sie neben der Betreuung ihrer drei Kinder noch als Zürcher Abgeordnete der Krankenkasse tätig, für die sie früher gearbeitet hat.

Durch dieses Amt ebenso wie durch ihre Vorstandsarbeit in der Sozialdemokratischen Partei hat Annemarie Zimmermann ihr ernsthaftes Engagement für Anliegen der Gemeinschaft bewiesen; sie würde sich gerne ebenso für die kirchliche Arbeit einsetzen. Den Wädenswiler Ortsparteien ist die Kandidatur von Annemarie Zimmermann zur Kenntnis gebracht worden; sie haben weder den Sitzanspruch der SP noch die Person der Kandidatin in Zweifel gezogen. Die SP Wädenswil empfiehlt den reformierten Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern Frau Annemarie Zimmermann zu einer ehrenvollen Wahl.



## Kantonale Abstimmung 9. Juni 1985

# JA



A. Initiative für ein autobahn freies Knonauer Amt: **JA**  
B. Initiative für eine "umweltfreundliche" N4 (TCS - Bau - Initiative): **NEIN**

LdU-Initiative und Gegenvorschlag:

Wohnschutz - einewäg Ja!

In der Gemeinde-Abstimmung vom 8./9. Juni 1985 über die Ergänzung der Gemeindeordnung mit einer Bestimmung über den Wohnschutz - entweder nach den Vorstellungen der Landesring-Initiative oder des gemeinderätlichen Gegenvorschlags - vertritt die SP die Meinung, dass eine ausdrückliche Verpflichtung der Stadtverwaltung zu dieser Aufgabe zu begrüssen ist. An welcher Stelle und in welchem Wortlaut davon die Rede ist, scheint uns weniger bedeutend. Die Gemeindeordnung als eine Art "Verfassung" hat hierin keine direkte Auswirkung, sondern kann nur mit dem guten Willen der Behörden konkretisiert werden. Um hierzu den nötigen Druck der Stimmbürger zu erzeugen, den Wunsch der Bevölkerung nach Schutz der Wohnquartiere durch Verkehrsberuhigungsmassnahmen und ähnliches klar auszudrücken und zu verhindern, dass Initiative und Gegenvorschlag sich gegenseitig blockieren, empfehlen wir ein Ja zu beiden Varianten.

## Lebensqualität für alle

## SP Wädenswil

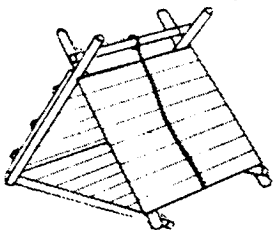
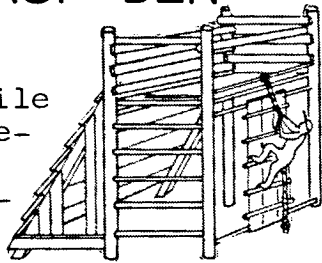
Fortsetzung von Seite 3

Wahlen zu beteiligen. Die Verhandlungen über die Erneuerung des Wahlabkommens haben vor kurzem begonnen.

**Werdet Ihr inskünftig zu allen Gemeindeabstimmungen Stellung beziehen oder nur zu Fragen, die die Arbeitsplatzpolitik in Wädenswil betreffen?** Sicher, wenn es sich um Fragen von Arbeitsplätzen handelt. Persönlich wird es mir ein Anliegen sein, wenn möglich wieder vermehrt gemeinsame Versammlungen zusammen mit der SP zu machen.

## SPIELGERÄTE AUF DEN SEEPLATZ!

Unter dem Titel "Eile mit Weile" berichteten wir im SO 1/85 über den schleppenden Gang bei der SP-Petition "Spielgeräte auf den Seeplatz". Kurz nach diesem Beitrag kam Bewegung in die Angelegenheit. Der Gemeinderat überwies ein Postulat mit gleichlautender Forderung. Etwas später lud das Bauamt Vertreter der Petitionäre, der Postulanten und Fachleute zu einer Orientierung auf den Seeplatz ein, wo ein erstes Projekt vorgestellt wurde. Dieses Projekt sieht die Aufstellung eines Spielgerätes für Kinder vor. Sogar Erwachsene kommen vielleicht in den Genuss, ihren Spieltrieb auf dem Seeplatz ausleben zu können. Zurzeit wird das Projekt auf seine Realisierbarkeit hin geprüft - die Spielgeräte müssen für die Chibi natürlich demontiert werden können. Ebenso muss die Finanzierung sichergestellt sein. SO wird seine Leser und Leserinnen über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden halten!



AZ 8820 Wädenswil

Schweiz. Landesbibliothek  
Hallwylstrasse 15

3003 BERN



# Volksabstimmung

vom 9. Juni 1985

PAROLEN der SP Wädenswil

Initiative "Recht auf Leben"	NEIN
Stempelsteuer	JA
Getreideordnung	JA
Gebranntes Wasser	JA
Notariatsgesetz	JA
Gastgewerbe-Gesetz	JA
Initiative "autobahnfreies Knonauer Amt"	JA
Initiative "umweltfreundliche" N4	NEIN
Wiederöffnung des Stipendienfonds	JA
Bau einer neuen Börse	NEIN
<u>Gemeindeabstimmung:</u>	
Volksinitiative für mehr Wohnschutz in den Quartieren	JA
Gegenvorschlag des Gemeinderates	JA
Ersatzwahl in die ref. Kirchenpflege:	
ANNEMARIE ZIMMERMANN	

MIT DEM WALDSTERBEN  
IST ES WIE MIT DER WIRTSCHAFTS-  
KRISE, MAN HAT ES HERBEIGEREDET.



Schön wär's, wenn dieser Spruch wahr wäre. Jedoch ist das Gegenteil der Fall.

Die Bilder auf den Seiten 4 und 5 zeigen, dass auch in Wädenswil Bäume krank sind!

## Wetterprognose

### Bauernregel

Sitzen Schwalben auf dem Draht, weiß man, daß der Sommer naht.



Der FROSCHE, der hüpfet frohgemut:  
«Der Lenz ist da, wie tut das gut!»  
Tut einen Sprung ins Teichlein rein -  
Hoppla, schon friert ihn an das Bein.  
Noch eisig ist des Teiches Flut...  
Drum merk den alten Spruch Dir gut:  
Niemals gut tut Übermut!

Ganzer Tag: schön und warm.